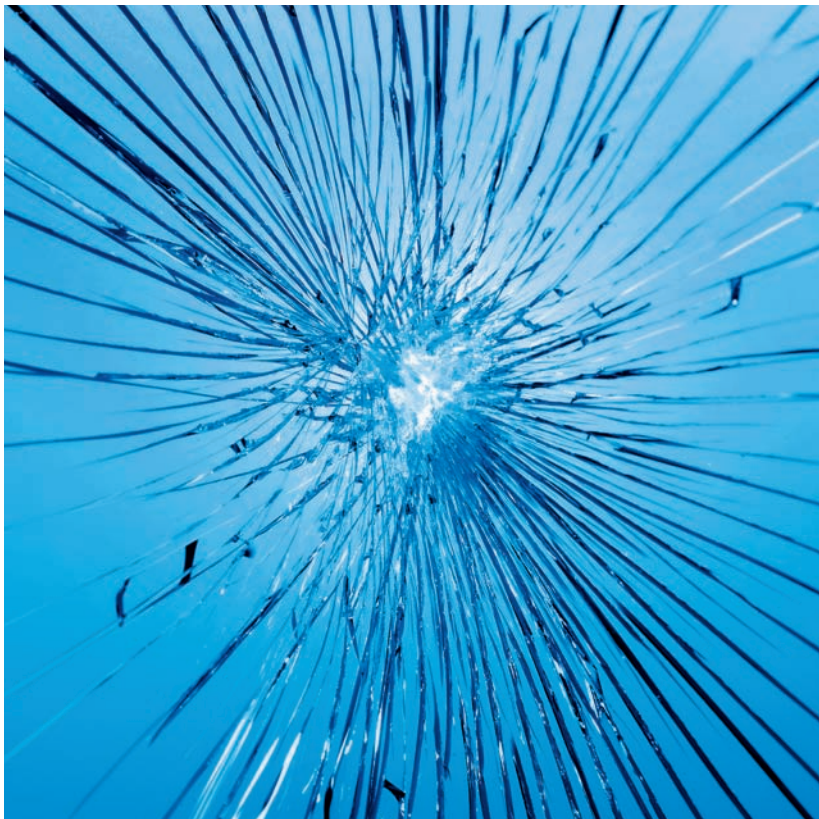


Info

Epilepsie



Was sind epileptische
Anfälle und Epilepsien?

WAS SIND EPILEPTISCHE ANFÄLLE UND EPILEPSIEN?

Epileptische Anfälle sind Störungen des Gehirns aufgrund kurz dauernder vermehrter Entladungen von Nervenzellen. Epilepsien sind wiederholte epileptische Anfälle ohne erkennbare Erklärung für den Zeitpunkt des Auftretens.

Es gibt mehr als zehn Formen epileptischer Anfälle und noch weitaus mehr Formen von Epilepsien, auch weil diese mit einer Kombination mehrerer verschiedener Anfallsformen einhergehen können. Jeder betroffene Mensch hat in der Regel nur eine Epilepsieform mit einer bis drei Anfallsformen. Die Abstände zwischen den einzelnen Anfällen können zwischen Sekunden und Jahren oder sogar Jahrzehnten schwanken.

Das Wort Epilepsie kommt aus dem Griechischen und bedeutet «ergriffen werden», «gepackt werden» oder «von etwas befallen oder erfasst sein». Bis zum Mittelalter bezeichnete man Epilepsien unter anderem als «Morbus sacer» oder «Heilige Krankheit» und gab ihnen damit eine Sonderstellung, die sie auch heute noch manchmal haben.

ANFALLSFORMEN

Viele Menschen glauben, es sei ganz einfach, einen epileptischen Anfall zu beschreiben. Jemand stosse aus heiterem Himmel einen Schrei aus, verliere das Bewusstsein, beiße sich gegebenenfalls auf die Zunge und falle um. Er halte den Atem an und werde blau, werde steif und zucke («krampfe») dann für eine gewisse Zeit an Armen und Beinen, bis er vor Erschöpfung in eine Art Tiefschlaf ver falle. Hinterher klage er unter Umständen über Abgeschlagenheit, Kopfschmerz, Schwindel oder Muskelkater; manchmal komme es auch zu einem unwillkürlichen Urinabgang. Diese Beschreibung trifft zwar für eine häufige Form epileptischer Anfälle (den so genannten «Grand mal-»Anfall oder generalisierten tonisch-klonischen Anfall) zu, aber diese Anfallsform ist nur eine von vielen und nicht die häufigste.

Epileptische Anfälle können sehr unterschiedlich aussehen. Sie können ohne Schrei und Bewusstlosigkeit einhergehen, ohne Steifwerden, Zungenbiss und Umfallen, ohne Blauwerden und «Krampfen». Sie können so harmlos sein, dass weder die Betroffenen selbst irgend etwas davon mitbekommen, noch Nichtfachleuten etwas auffällt, wenn sie einen Anfall direkt beobachten. Einziges Zeichen eines epileptischen Anfalls kann eine Unaufmerksamkeit von fünf bis zehn Sekunden Dauer oder ein kurzes Zucken eines Armes sein.

EINE ALLGEMEINE DEFINITION

Eine allgemeingültige und für alle Anfallsformen gültige Beschreibung epileptischer Anfälle könnte lauten: Epileptische Anfälle sind relativ kurz dauernde, plötzliche Änderungen des Bewusstseins, Denkens, Verhaltens, Gedächtnisses, Fühlens oder Empfindens oder der Anspannung der Muskulatur aufgrund einer vorübergehenden Funktionsstörung von Nervenzellen im Gehirn in Form vermehrter und einander gegenseitig aufschaukelnder elektrischer Entladungen. Diese Definition ist zwar richtig, aber viel zu lang, um sie behalten zu können und im Alltag zu verwenden. Man kann epileptische Anfälle deswegen vereinfachend auch als Ausdruck einer vorübergehenden Funktionsstörung von Nervenzellen definieren, wobei die Auswirkungen davon abhängen, welche Aufgaben die beteiligten Nervenzellen normalerweise haben.

ZEICHEN EPILEPTISCHER ANFÄLLE

Jede Nervenzelle und jeder Nervenzellverband im Gehirn kann «epileptisch» werden, was dazu führt, dass sie in ihrer normalen Tätigkeit gestört oder unterbrochen werden. Wenn die Zellen für die Geruchsempfindung verantwortlich sind, kommt es zu einer Riechstörung; sind sie normalerweise für das Sehen verantwortlich, kann es beispielsweise zu Wahrnehmungen von Blitzen oder anderen Lichtreizen kommen. Sind sie am Gedächtnis beteiligt, drückt sich dies in einer Störung des Lernens und gegebenenfalls auch in einer Unterbrechung des Bewusstseins mit hinterher bestehender Erinnerungslücke aus.

ANFÄLLE UND EPILEPSIE

Der Ausdruck «epileptische Anfälle» ist eine Sammelbezeichnung, hinter der sehr unterschiedliche Krankheiten stecken können. Bei sehr vielen Menschen findet sich auch mit den heute zur Verfügung stehenden Methoden keine fassbare Ursache für ihre Anfälle. Nicht jeder Mensch mit einem oder mehreren epileptischen Anfällen hat auch eine Epilepsie. So wird es bei fast jedem Menschen zu epileptischen Anfällen kommen, der zum Beispiel eine Eiterung des Gehirns (einen so genannten Hirnabszess) entwickelt, der eine ausreichend schwere Kopfverletzung erleidet, dessen Gehirn nicht genug mit Sauerstoff versorgt wird oder der eine Überdosis bestimmter Medikamente einnimmt. Obwohl es bei einem Fortbestehen oder einer Wiederholung dieser Umstände auch zu wiederholten Anfällen kommen kann, haben die betreffenden Menschen keine Epilepsie. Von einer Epilepsie wird erst nach mindestens zwei epileptischen Anfällen im Abstand von mindestens 24 Stunden gesprochen, für die jeweils keine Erklärung für den Zeitpunkt des Auftretens erkennbar ist, die also spontan aufgetreten sind. Das heisst

nicht, dass nicht eine für die Anfälle verantwortliche Ursache am Gehirn wie etwa ein Geburtsschaden oder eine andere, längere Zeit zurückliegende Verletzung vorliegen kann. Die Diagnose einer Epilepsie unterstellt sogar, dass die Ursache einer Epilepsie zwischen den Anfällen fortbesteht.

WAS SIND EPILEPTISCHE ANFÄLLE UND EPILEPSIEN NICHT?

Bei einer Krankheit kennt man im Gegensatz zu Erkrankungen ihre genaue, nur für diese jeweilige Form zutreffende Ursache. Insofern sind fast alle Epilepsien keine Krankheiten, sondern eher eine Gruppe von Erkrankungen oder Störungen mit unterschiedlichen Ursachen, die als Gemeinsamkeit das wiederholte Auftreten von epileptischen Anfällen haben. Es ist aber zu erwarten, dass es in naher Zukunft bei immer mehr Epilepsieformen gelingt, ihre genaue Ursache aufzuklären. Dennoch gelingt es durch eine sorgfältige Abklärung meist, die vorliegende Anfallsform und «Gruppe» von Epilepsien als Grundlage für eine Erfolg versprechende Behandlung festzustellen.

DIE VORURTEILE HABEN EINE LANGE GESCHICHTE

Obwohl das Fachwissen über Epilepsie in den letzten Jahrzehnten erheblich zugenommen hat, gehört sie immer noch zu den Gesundheitsstörungen, denen in der Öffentlichkeit mit einer Vielzahl falscher Vorstellungen und Vorurteilen begegnet wird. Es muss also noch viel Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.

Schon der berühmte griechische Arzt Hippokrates (460–375 vor Christi Geburt) hatte erkannt, dass Epilepsien auf einer Störung im Gehirn beruhen, aber es dauerte bis zum 19. Jahrhundert, bis sich diese Überzeugung auch im ärztlichen Handeln und – wenngleich sehr zögerlich – zunehmend auch im allgemeinen Bewusstsein niederschlug.

Die damals schlechten Behandlungsaussichten führten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Ländern Europas dazu, dass für Menschen mit Epilepsie als den «Ärmsten der Armen» spezielle Anstalten geschaffen wurden. Damit rückten Menschen mit Epilepsien in die Nähe von Geisteskranken, denen ein ähnliches Schicksal widerfuhr. Nachdem seit Anfang des 20. Jahrhunderts zunehmend wirksame medikamentöse und chirurgische Behandlungsmöglichkeiten entwickelt wurden, wurden diese «Anstalten für Epileptische» aufgelöst oder in moderne neurologische Fachkliniken beziehungsweise Epilepsiezentren umgewandelt.

Falsche und richtige Aussagen zu epileptischen Anfällen und Epilepsien

Falsch

Ein epileptischer Anfall ist gleichbedeutend mit Epilepsie.

Epileptische Anfälle sind immer dramatisch und nicht zu übersehen.

Epilepsie ist eine Krankheit.

Epilepsie ist eine gleichförmige Krankheit.

Epilepsien sind schwer zu behandeln.

Epilepsie ist eine Geisteskrankheit.

Epilepsie ist eine Erbkrankheit.

Alle «Epileptiker» sind mehr oder weniger gleich.

Richtig

Von einer Epilepsie wird erst nach mindestens zwei spontan auftretenden Anfällen ohne erkennbare Erklärung für den Zeitpunkt des Auftretens im Abstand von mindestens 24 Stunden gesprochen.

Es gibt kaum merkliche oder harmlos erscheinende epileptische Anfälle.

Die meisten Epilepsien sind genau genommen keine Krankheiten, sondern mehr oder weniger einheitliche Syndrome mit unterschiedlichen Ursachen; Epilepsie-Krankheiten mit genau bekannter (molekulargenetisch) einheitlicher Ursache sind sehr selten.

Es gibt nicht eine, sondern mehr als 30 Arten von Epilepsien.

Etwa 60–70% aller Epilepsien lassen sich mit einem Medikament gut behandeln (völlige Anfallsfreiheit oder nur sehr wenige Anfälle bei guter Verträglichkeit der Medikamente).

Epilepsie ist ebensowenig eine Geisteskrankheit wie andere neurologische Krankheiten.

Mehr als 90% aller Epilepsien sind nicht erblich in dem Sinn, dass bei einem betroffenen Elternteil mit einer kindlichen Epilepsie gerechnet werden muss.

Es gibt keinen typischen und einheitlichen «Epileptiker»; die Menschen mit Epilepsie unterscheiden sich ebenso wie Menschen mit hohem Blutdruck oder Zuckerkrankheit.



Epilepsie kann jeden treffen

Mindestens fünf Prozent der Menschen erleiden in ihrem Leben einen epileptischen Anfall. Knapp ein Prozent der Bevölkerung erkrankt im Laufe ihres Lebens an Epilepsie. In der Schweiz sind dies rund 70'000 Personen, davon etwa 15'000 Kinder.

Epilepsie-Liga – vielfältig aktiv

Die Schweizerische Liga gegen Epilepsie forscht, hilft und informiert seit 1931.

Forschen

Sie fördert die Weiterentwicklung des Wissens in allen Bereichen der Epilepsie.

Helfen

Auskünfte und Beratungen:

- für Fachleute aus den verschiedensten Bereichen
- für Betroffene und Angehörige

Informieren

Die Epilepsie-Liga informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit und unterstützt so die Integration von epilepsiebetroffenen Menschen.

Verfasser:

Dr. med. Günter Krämer
Präsident der Epilepsie-Liga

Weitere Informationen:

Schweizerische Liga gegen Epilepsie
Seefeldstrasse 84
Postfach 1084
CH-8034 Zürich

T +41 43 488 67 77
F +41 43 488 67 78

info@epi.ch
www.epi.ch

PC 80-5415-8